

## Zur Latinität des rätoromanischen Wortschatzes

In seinem Aufsatz »Einheit und Mannigfaltigkeit des Rätoromanischen«<sup>1)</sup> veranschaulicht der Jubilar an einigen treffenden Beispielen die Einheit und zugleich innerromanische Eigenständigkeit des Rätoromanischen auch im lexikalischen Bereich:

»Wenn wir zum *Wortschatz* übergehen, so finden wir heute noch in allen rätoromanischen Mundarten und nur in diesen ein lateinisches AVORSUS »hinten«. Es steckt im bündnerischen *davó(s)*, im dolomitenladinischen *davó, dô, daós*, im friaul. *davóur, davúr, daúr* und ist deutlich geschieden von dem *derrière* der französischen und dem *(da)drè* oder *pos, a-, de(s)pos* der italienischen Nachbarmundarten.

Typisch für das Rätoromanische und zwar nur für dieses und für alle seine drei Gruppen ist eine Ableitung \*CŪMBĪTŌNE für CŪBĪTUS »Ellbogen«. Das rätoromanische *komedón* geht mit dem Französischen und Provenzalischen in der Bewahrung des stimmlosen Anlauts zusammen, mit dem Italienischen in der Anlehnung an CŪMBĒRE, unterscheidet sich aber von beiden durch die Ableitung auf -ONE« (S. 358 f.).

Diese Beispiele verweisen beide auf eine teilweise lexikalische Eigenständigkeit der protoromanischen Latinität<sup>2)</sup>, charakterisieren die Art dieser innerromanischen Sonderstellung jedoch in jeweils unterschiedlicher Weise:

– In der Bezeichnung für »hinter; hinten« erweist sich die Latinität der Raetoromania mit der Fortführung von *avorsus* (teils wohl gekreuzt mit *depost, a post*) gegenüber dem Gros der anderen romanischen Idiome als relativ *archaisch* beziehungsweise *konservativ*: lateinisch *aversus* »abgewandt« bedeutet bereits in der klassischen Sprache auch »hinter; hinten; von hinten«, und die spezielle, vom Rätoromanischen vorausgesetzte Form *avorsus* bildet eine archaische Variante<sup>3)</sup>; von den übrigen romanischen Gebieten hält zwar gerade das angrenzende Lombardische vereinzelt am geläufigsten klassischen Bezeichnungstypus *post* fest<sup>4)</sup>, der überwiegende restliche Teil des Protoromanischen aber ersetzt diesen Typus in der lokalen Bedeutung »hinter; hinten« durch neu in diese Funktion einrückendes *retro* (eigentlich »rückwärts«) bzw. dessen erweiternde Zusammensetzung *deretro* sowie durch *trans* (eigentlich »jenseits«) bzw. dessen Zusammensetzungen<sup>5)</sup>.

1) In: Heinrich Kuen, *Romanistische Aufsätze*, Nürnberg 1970, S. 355-375 (erstmalig in *Festschrift W. v. Wartburg zum 80. Geburtstag*, Tübingen 1968, S. 47-69).

2) Zu einzelnen Entsprechungen auch in den unmittelbar benachbarten oberitalienischen Mundarten s. G. B. Pellegrini, *Criteri per una classificazione del lessico ladino*, in *Saggi sul ladino dolomitico e sul friulano*, Bari 1972, S. 203.

3) Belegt bei Sallust, *De bello Iugurthino* 93,2; cf. *avortère* für *avertère* bei Plautus und Sallust.

4) Cf. AIS 5, 901; *Dicziunari rumantsch gri-*

*schun* V, 117 (mit Literaturhinweisen). Einzelne Fortsetzer auch außerhalb dieses Gebietes haben die Zusammensetzungen *depost* (seit *Itala exod.* 26, 23) und *ad post*.

5) *Retro* begegnet seit etwa 300 n. Chr. auch als Präposition »hinter« und lebt vor allem in afr. *riere* »rückwärts; hinter«, aokz. *reire* (sp. *redro* »rückwärts«) fort; *deretro* adv. und präp. (seit *Itala iud.* 18, 12) vor allem in it. *dietro*, fr. *derrière*, okz. *dereire*. *Trans* in der sekundären Bedeutung »hinter« und dessen adverbiale Zusammensetzungen kennzeichnen das Iberoromanische und Galloromanische.

– In der Bezeichnung für »Ellbogen« dagegen zeigt sich die Raetoromania mit dem Ersatz des sonst gemeinromanisch weitergeführten klassischen Bezeichnungstypus *cubitus* durch die Ableitung *\*cu(m)bito*<sup>6)</sup> offensichtlich als besonders *neuerungsfreudig*. Die Tendenz zur Umbildung von älteren Substantiven auf *-us (-um)*, *-i* zu Formen auf *-o*, *-onis* bildet an sich eine häufig faßbare Erscheinung der vulgärlateinischen Spontansprache mit oft allgemeinerer protoromanischer Wirksamkeit:<sup>7)</sup> so findet sich seit Petron ein gemeinromanisch fortgesetztes *capo* »Kapaun« für *capus*, seit Marcellus Empiricus *cardo* »Distel« (> gallorom., sp.) neben klt. *carduus*, und die romanischen Reflexe von *talus* »Fußknöchel; Ferse« verlangen durchwegs ein *\*talo* (10. Jh.). Im Falle etwa von *\*mento* »Kinn« für klt. *mentum* kennzeichnet die Umbildung aber speziell den engeren Raum der galloromanischen und rätoromanischen (inklusive oberitalienischen) Latinität, und im Falle von *\*cu(m)bito* für *cubitus* allein die rätoromanischen Idiome. Mit anderen Worten, die spontansprachlichen Neuerungstendenzen können offenbar fallweise im Protorätoromanischen in höherem Maße gemeinsprachlich wirksam werden als in der Latinität der meisten oder aller anderen Gebiete.

In den bisherigen (meist knappen) Stellungnahmen zur Latinität des rätoromanischen Wortschatzes<sup>8)</sup> kommt bereits mehrfach der teilweise *archaische* und *konser-vative* Charakter dieser Sprachregion zum Ausdruck.

Hierbei bleiben allerdings diejenigen älteren lateinischen Worttypen, die innerhalb der gesamten Romania (gemessen an den überkommenen Quellen beziehungsweise deren lexikographischer Erfassung) *ausschließlich* im Rätoromanischen oder Teilen des Rätoromanischen (v.a. in Graubünden) fortleben, vereinzelt; vergleiche vor allem:

*algēre* »frieren«: obwaldisch *aulzer*<sup>9)</sup>

*consuescēre* »gewöhnen«: obwaldisch *zuzešer*, *kudešer*

*quiescēre* »ruhen«: obwaldisch *kuešer* »schweigen«<sup>10)</sup>

*codex* »Buch«: obwaldisch, engadinisch *kúdiš*, *kúdeš*<sup>11)</sup>

*luscinia* »Nachtigall«: obwaldisch *lušeña*, engadinisch *nušiña* »Zaunkönig« (gegenüber der in den übrigen Gebieten verallgemeinerten Diminutivform *\*lusciniolus*)

*quadriga* »Viergespann«, »Pflug«: engadinisch, obwaldisch *kudria*, dolomitenladinisch (marè) *kadria*, friaulisch (Collina) *kodrèo*; vereinzelt auch in angrenzenden Mundarten<sup>12)</sup>

6) Teilweise auch durch *\*cumbulus*; s. H. Kuen, *loc. cit.*, Fn. 13: *Dicziunari IV*, 453 ff.

7) Cf. Verfasser, *Die Volkssprache im Werk des Petron*, Wien 1962, S. 62, 91 f., 103, 118; ferner *Appendix Probi* 34 »lanius non laneo, 127 »botruus non butro«.

8) Cf. vor allem Th. Gartner, *Raetoromanische Grammatik*, Heilbronn 1883, S. 3; id., *Handbuch der rätoromanischen Sprache und Literatur*, Halle 1910, S. 261, 271; E. Bourciez, *Éléments de linguistique romane*, Paris 1956, § 518; W. v. Wartburg, *Die Entstehung des Rätoromanischen und seine Geltung im Land*, in *Von Sprache und Mensch*, Bern 1956, S. 23-44 (v.a. 36 f.); F. Schürri, *Die Alpenromanen*, in *VR* 22, 1963, S. 100-126 (v.a. 116 f.); G. Rohlfs, *Romanische Philologie II*, Heidelberg 1952, S. 201; id., *Romanische Sprachgeographie*, München 1971, v.a. § 146;

id., *Rätoromanisch*, München 1975, S. 10 ff. (die hier gegebene Illustration der lexikalischen Originalität »durch sehr alte und konservative Elemente« schließt allerdings auch mehrere jüngere und spracherneuernde Besonderheiten ein); ferner in den Sachindices des *Dicziunari* die Rubriken »Zur Charakteristik und Gliederung des Bündnerromanischen«.

9) »attestant encore la sensation de froid éprouvée jadis par les Romains sur ces hauts sommets« (Bourciez, *op. cit.*, S. 616).

10) Der in *REW* und *FEW* angeführte sardische Fortsetzer gehört nicht hierher; cf. M. L. Wagner, *Dizionario etimologico sardo I*, 347 f.; vereinzelt aber auch apul. *kwèšere* »satollare«.

11) Wohl halbgelehrt; cf. *Dicziunari IV*, 322.

12) Vgl. J. Hubschmid, *Friaulische Wörter aus*

*vix* »kaum«: obwaldisch *far vess* »ungern tun« (*ad vix* > rum., asp.)

ferner, mit einzelnen Entsprechungen auch in den oberitalienischen Mundarten:

*diu* »lange«: bündnerisch, dolomitenladinisch (cf. *Dicziunari* V, 322) (gegenüber in den anderen Gebieten verallgemeinerten oder neugebildeten analytischen Verbindungen) <sup>13)</sup>

*limen* »Schwelle«: bündnerisch, dolomitenladinisch (als hapax auch anglonormannisch)

*notare* »kennzeichnen«: bündnerisch (vereinzelt auch altfranzösisch)

mit Entsprechungen in den oberitalienischen und frankoprovenzalischen Mundarten:

*sarire* »jäten«: friaulisch (im Gros der Romania dafür jüngeres *sarculare*)

*transfundere* »übergießen«: bündnerisch, dolomitenladinisch <sup>14)</sup>

mit Entsprechungen nur im Frankoprovenzalischen:

*natura* »vagin«: bündnerisch

*aratio* »das Pflügen«: bündnerisch (cf. *Dicziunari* I, 365)

Zahlreicher sind diejenigen archaischen Elemente, die das Rätoromanische gemeinsam mit anderen (teilweise) archaischen Zonen der Romania (vor allem der Randgebiete) kennzeichnen, so:

*basilica* »Kirche«, das nach der eingehenden stratigraphischen Untersuchung von P. Aebischer <sup>15)</sup> die gegenüber *ecclesia* ältere Bezeichnungsschicht bildet, welche sich speziell in den häufig archaischen Randzonen des Rumänischen, Dalmatischen und Rätoromanischen (Bündnerischen) halten kann:

»*basilica* a été connu, à des dates plus ou moins anciennes et jusqu'à des dates plus ou moins récentes mais la plupart antérieures à l'an mille, non seulement dans le latin d'Orient et de la Rhétie, mais dans cette partie de l'Italie qui va de Rome aux Alpes, ainsi que dans toute la Gaule et au sud des Pyrénées, de ces vallées catalanes si conservatrices jusqu'en Castille, aux Asturies, au Portugal, et enfin en Sardaigne. Si donc les domaines roumain et rhétie de *basilica* sont aujourd'hui isolés, ce n'est pas là un état original, mais le résultat au contraire d'un lent et long travail de désagrégation du domaine primitif du mot, effectué par *ecclesia* . . . c'est dire qu'une fois de plus Rhétie et Roumanie, aires latérales, n'ont fait que conserver une caractéristique lexicale ayant disparu ailleurs« (P. Aebischer, *loc. cit.*, S. 149) <sup>16)</sup>

*albus* »weiß«, das sich gegenüber germ.-frk. \**blank* nur in den romanischen Randidiomen Rätoromanisch (Bündnerisch, früher auch in den Dolomiten und in Friaul <sup>17)</sup>), Rumänisch, Dalmatisch, Galizisch, Portugiesisch (neben *branco*) sowie ganz vereinzelt im Galloromanischen (s. *FEW* XXIV, 305) hält;

*Collina*, in *VR* 12 (1951-52), 347 f.; G. B. Pellegrini, *op. cit.* Anm. 2, 53 f.

13) Vergleiche It. *longo tempore* (fallweise seit klassischer Zeit, geläufig seit 5. Jh.), *multo tempore* (4. Jh.); im Wortschatz des Anthimus fehlt *diu* bereits ganz, während der lautvollere Komparativ *diutius* noch öfters Verwendung findet (s. E. Löfstedt, *Syntactica II*, S. 41 f.).

14) Vgl. gadert. *trafóñe*. Für die Lautentwicklung siehe *aškóñe* <ABSCONDERE, *rešpóñe* <RESPONDERE.

15) In *RLiR* 27, 1963, 119-164; cf. id., in *Studi*

*in onore di A. Schiaffini*, 1965, S. 6-12. Cf. andererseits J. Jud, *Zur Geschichte der bündnerromanischen Kirchensprache*, in *Romanische Sprachgeschichte und Sprachgeographie*, 1973, S. 161-211.

16) Vergleiche auch *hebdomas* »Woche« (seit Varro; »Woche« im Sinne der Juden seit Tertullian), das sich gegenüber jüngerem *septimana* (um 400) nur im Rätoromanischen (bündnerisch, dolomitenladinisch), Dalmatischen, Altpikardischen und vereinzelt im Italienischen und Iberoromanischen halten kann.

17) Vgl. H. Kuen, *Die ladinischen Farbwörter*,

vergleiche als weitere »alte Farbadjektive, in deren Bewahrung sich Graubünden mit anderen archaischen Gebieten der Romania . . . trifft«<sup>18)</sup>:

*mel(l)inus* »gelb« (seit Celsus; als Farbadjektiv seit Paulus *dig.* 32,78,5) mit Fortsetzern nur im Bündnerischen und Sardischen

*coccinus* »scharlachrot« (seit *Ciris*; Petron) mit Fortsetzern nur im Bündnerischen, Dolomitenladinischen und Rumänischen (cf. *Dicziunari IV*, 160 ff.)

*subula* »Pfriem, Schusterahle«, das sich (gegenüber germ.-frk. \**alisna*) nur in den Randsprachen Rätoromanisch (Graubünden, Dolomiten, Friaul; cf. ven.), Rumänisch, Sardisch, Süditalienisch, Galizisch, Portugiesisch behauptet

*stilla* »Tropfen«, das (gegenüber dem sonst protoromanisch verallgemeinerten *gutta*) speziell im Rätoromanischen (Graubünden; cf. obit.), Sardischen und (vereinzelt) Okzitanischen<sup>19)</sup> fortlebt

*mensa* »Tisch«: Bündnerisch, dolomitenladinisch, rumänisch, dalmatisch, sardisch, frankoprovenzalisch, spanisch, portugiesisch (gegenüber jüngerem *tabula*)

*maturescere* »reifen«: dolomitenladinisch, friaulisch, frankoprovenzalisch (Mâconnais), asturisch, galizisch, portugiesisch

*ager* »Acker«: Bündnerisch (+ obit.), rumänisch, altspanisch, portugiesisch (gegenüber jüngerem *campus*)

*scapula* »Schulter«: dolomitenladinisch, friaulisch (+ obit.), frankoprovenzalisch, anglonormannisch

*colum* »Seihgefäß«: Bündnerisch, dolomitenladinisch, sardisch, okzitanisch

*ovinus* »zum Schaf gehörig«: Bündnerisch, rumänisch, okzitanisch

*accessus* »Zutritt«: Bündnerisch, gaskognisch, altfranzösisch (vereinzelt); (cf. FEW XXIV, 73)

Traditionelle Bezeichnungstypen, mit deren konservativer Bewahrung das Rätoromanische gemeinsam mit nur einer der angesprochenen (häufig) archaischen (Rand)Zonen geht, bilden ferner etwa<sup>20)</sup>:

*incipere* »anfangen«: Bündnerisch und rumänisch

*intelligere* »einsehen, verstehen«: Bündnerisch und rumänisch (als hapax auch altfranzösisch)

*canticum, -a* »Gesang, Lied«: dolomitenladinisch, friaulisch<sup>21)</sup> und rumänisch<sup>22)</sup>

*habitare* »wohnen«: Bündnerisch und altunteritalienisch (+ aperug.)

*nimis* »zu sehr«: Bündnerisch und okzitanisch

in »Ladinia« II (1978), 51-61.

18) H. Schmid, *Eine lexikologische Merkwürdigkeit des Unterengadinischen*, in *Etymologica*, W. v. Wartburg zum 70. Geburtstag, 1958, S. 681. Cf. A. M. Kristol, *Color, Les langues romanes devant le phénomène de la couleur*, Bern 1978, v.a. S. 52 ff., 158 ff., 295 f., 314 ff. H. Kuen, *op. cit.* Anm. 17).

19) Zum teilweise archaischen Charakter des okzitanischen Wortschatzes cf. v.a. Chr. Schmitt, *Die Sprachlandschaften der Galloromania*, Bern 1974, S. 124 ff.

20) Vergleiche auch: *possibilis* (+ altitalienisch); *aliquid* (+ galloromanisch); *assequi* (+ galloromanisch); *considerare* (+ galloromanisch,

katalanisch); *reddere* (+ okzitanisch, katalanisch, ev. aflor.); *nequam, nequus* (+ obit., okz., kat.); *fraus* (+ obit., ait., sassar., katalanisch); *forsit* (+ it., sardisch, frankoprovenzalisch); *sublustris* »ein wenig hell« (+ italienische und nordfranzösische Mundarten).

21) *k'ante* (<\**k'antea*) in der Bedeutung von »canzone popolare, villotta« (Vgl. G. Marchetti, *Aggiunte al »Nuovo Pirona«*, Udine 1967, 12).

22) Cf. S. Puşcariu, *Die rumänische Sprache*, Leipzig 1943, S. 253, Fn. 1 (= Anmerkung des Übersetzers und Bearbeiters H. Kuen).

*linĕre* »besmieren«: bündnerisch und okzitanisch  
*abundus* »reichlich«: bündnerisch, friaulisch und okzitanisch (cf. FEW XXIV, 305)  
*pauperies* »Armut«: bündnerisch (mit Suffixwechsel) und okzitanisch  
*stativus* »stillstehend«: dolomitenladinisch und altfranzösisch  
*saltare* »tanzen«: bündnerisch und altspanisch  
*mus* »Maus«: bündnerisch und altspanisch, alportugiesisch  
*ientare* »frühstücken«: bündnerisch und iberoromanisch

Eine Zwischenstufe zwischen der ältesten Bezeichnungsschicht des Rumänischen und den jüngeren Bezeichnungsschichten der meisten anderen romanischen Idiome zeigt das Rätoromanische etwa in der Bezeichnung für »schneien«: Das klassische Verbum *ning(u)ĕre* hält sich fast nur im Rumänischen (vereinzelt auch in italienischen Mundarten), das an seine Stelle als erste (remotivierende) Ersatzschicht einrückende *nivĕre* (seit Pacuvius) bzw. *nivĕre* (seit Charisius und Venantius Fortunatus) kennzeichnet noch heute die relativ archaischen Sprachformen des Rätoromanischen (Bündnerisch, Dolomitenladinisch) und Frankoprovenzalischen, während sich in den übrigen Gebieten die zweifellos noch jüngeren (normalisierenden bzw. erweiternden) Bezeichnungsschichten *nivare* (seit Dracontius; > v.a. sard., okz., iberorom.) und *\*nivicare* (> v.a. franz., it.) durchsetzen. Eine ähnliche Zwischenstellung des Rätoromanischen in semantischer Hinsicht ergibt sich in der Geschichte des Verbums *obstare*: die klassische Bedeutung »entgegenstehen, hinderlich sein« verschiebt sich zunächst (über »sich entgegenstellen«) zur transitiven Bedeutung »abwehren« (seit 3. Jh. n. Chr., s. *TbLL*), die fast nur im Bündnerischen fortlebt (teils *de-obstare*, cf. *Dicziunari V*, 524 ff.), entwickelt sich dann aber offenbar speziell in Gallien noch weiter zu »wegnehmen«<sup>23)</sup>.

Diesen traditionell-archaischen Elementen der rätoromanischen Latinität stehen jedoch – parallel zum eingangs erwähnten *\*cu(m)bito* für *cubitus* – auch eine Reihe von mehr oder weniger spezifischen lexikalischen *Neuerungen* gegenüber. Denselben Ersatz der traditionellen Grundform durch eine Ableitung wie in der Bezeichnung für »Ellbogen« zeigen etwa die Bezeichnungen für<sup>24)</sup>:

- »Käse«, wo klassisch *caseus* in erster Linie im Rätoromanischen (bündnerisch, dolomitenladinisch; vereinzelt auch okzitanisch) durch die Diminutivform *caseolus* ersetzt wird (cf. *Dicziunari III*, 444 f.)
- »Zicklein, Böckchen«, wo klassisch *baedus* speziell im Rätoromanischen (bündnerisch, dolomitenladinisch) und in angrenzenden oberitalienischen Mundarten gegenüber dem ursprünglichen Diminutivum *baediolus* zurücktritt
- »Krümchen«, wo einfaches *mica* im Bündnerischen (+obit.) und einzelnen weiteren Randidiomen (meglenorum, anordfr.) durch die Diminutivform *micula* konkurriert wird

23) Cf. B. Löfstedt, *Studien über die Sprache der langobardischen Gesetze*, 1961. S. 330 ff.

24) Vergleiche u.a. auch *\*fullicare* »mit den Füßen treten« für älteres *\*fullare* im Friaulischen, oberitalienischen, nordfranzösischen

und spanischen Mundarten; *\*aristula* »kleine Granne« im Dolomitenladinischen, Friaulischen und Okzitanischen; *abintus* »von drinnen« im Bündnerischen und Nordfranzösischen.

»Sonne«, wo die traditionelle klassische Form *sol* speziell im gesamten rätoromanischen Sprachgebiet sowie im überwiegenden Teil des Galloromanischen durch die ursprünglich wohl auch affektive Diminutivform *\*soliculus* verdrängt wird <sup>25)</sup>.

Als eigentliche Neubildungen der spätlateinischen Spontansprache, die geographisch offenbar speziell die protorätoromanische und protogalloromanische Latinität kennzeichnen <sup>26)</sup>, finden wir unter anderem:

*\*estopet* »es ist nötig« (Inf. *\*estopēre*) als neue, parallel zu *oportet*, *decet* etc. gebildete Verbalprägung zu klt. *est opus* (cf. J. Jud, in *VR* 9, 29-56)

*\*al-sic* »ebenso, auch« (*\*ale* »aliud« + *sic*) als wahrscheinliche Grundlage von fr. *aussi* und bündnerisch *aši*, *užé*

*rupta* (via) »durch Hindernisse gebrochener Weg«, das außer im Französischen und Bündnerischen vor allem in oberitalienischen Mundarten fortlebt

Zeugen einer jüngeren kirchenlateinischen Latinität sind vor allem

*quingagesima* »Pfingsten«, das *pentecoste* »besonders in den gebieten ablöst, die verhältnismässig spät christianisiert worden sind« (*FEW* II, 1479), das heißt im Bündnerischen und Nordfranzösischen (ferner altiberoromanisch) <sup>27)</sup>

*custos* »Wächter« —> »Kirchendiener, Küster« im Bündnerischen und Altfranzösischen

Weitere **s e m a n t i s c h e** Neuerungen, die speziell das Rätoromanische oder das Rätö- und Galloromanische kennzeichnen, bilden etwa <sup>28)</sup>

*nausea* »Seekrankheit, Übelkeit« —> »schlecht, böse« (bündnerisch)

*tritius* »zerrieben« —> »häßlich« (bündnerisch)

*recitare* »vorlesen« —> »sprechen« (bündnerisch)

*convenit* »es paßt, schickt sich« —> »es ist nötig, man muß« (dolomitenladinisch, friaulisch, oberitalienisch, galloromanisch)

*signum* »Zeichen« —> »Glocke« (bündnerisch, galloromanisch, katalanisch)

*scrofa* »Sau, Mutterschwein« —> »Schraubenmutter« (bündnerisch, galloromanisch)

Die Affinität der Latinität des Protorätoromanischen zur Latinität der einzelnen galloromanischen Sprachlandschaften (Okzitanisch, Frankoprovenzalisch, Französisch) läßt sich, auf der Basis der Arbeit von Chr. Schmitt, *Die Sprachlandschaften der Galloromania* (Bern-Frankfurt 1974), auch einer systematischen Analyse unterziehen. Schmitt ermittelt im innergalloromanischen Vergleich auf der Grundlage der *FEW*-Materialien als lexikalische Spezifika der jeweiligen protoromanischen Latinität für das Okzitanische 531, für das Frankoprovenzalische 136 und für das Französische 376 <sup>29)</sup> Einheiten. Eine Klassifizierung

25) Cf. G. Rohlfs, *Romanische Sprachgeographie*, § 47; H. Kuen, in *Romanistische Aufsätze*, S. 207 ff., Karte S. 229.

26) Ausschließlich bündnerisch und oberitalienisch ist etwas das von *magulum* »Maul« abgeleitete Verbum *magulare* »essen« (cf. Rohlfs, *Romanische Sprachgeographie*, S. 175).

27) Cf. auch C. Tagliavini, *Storia di parole pagane e cristiane attraverso i tempi*, Brescia

1963, § 46; J. Jud, *op. cit.* Fn. 13.

28) Vergleiche auch den ursprünglichen Affektgehalt der rätoromanischen Verben für »weinen« (s. Rohlfs, *Romanische Sprachgeographie*, S. 184 Fn. 611).

29) Hiervon kennzeichnen 84 speziell den normannisch-pikardisch-wallonischen Raum des äußersten Nordens (cf. aber J. Wüest, in *VR* 35, 1976, S. 211 ff.).

30) Die von Schmitt vorgenommenen Zuweisungen

dieser spezifischen Worttypen nach verschiedenen Latinitätsschichten (alter lateinischer Wortschatz, junger lateinischer Wortschatz, poetisches Vokabular, christliches Latein, Fachsprachen) <sup>30)</sup> führt Schmitt zu dem Ergebnis, daß sich das Okzitanische durch ein Vorherrschen älterer Latinität, das Frankoprovenzalische durch älteres und teilweise poetisches Vokabular, das Französische hingegen (mit Ausnahme des äußersten Nordens) durch ein wesentlich jüngeres und häufig spezifisch christliches Latein kennzeichne.

Ermittelt man nun den Anteil derjenigen Lexeme, die außer in der betreffenden galloromanischen Sprachlandschaft auch im Rätoromanischen oder Teilen des Rätoromanischen fortleben, dann ergibt sich eine deutlich stärkere Affinität zwischen dem Rätoromanischen und dem Okzitanischen als zwischen dem Rätoromanischen und dem Französischen sowie ein Höchstmaß an Affinität zwischen dem Rätoromanischen und dem Frankoprovenzalischen. Andererseits zeigt sich, daß der Affinitätsprozentsatz sowohl mit dem Okzitanischen als auch mit dem Französischen bei den Elementen alten lateinischen Wortschatzes höher liegt als bei den Lexemen einer jungen Latinität:

### Affinität Rätoromanisch - Französisch <sup>31)</sup>

insgesamt 12-13% (alter Wortschatz 15-16%; junger Wortschatz 12%; junger + christlicher + fachsprachlicher Wortschatz 10-11%)

*boreas* »Nordwind«; *apis* »Biene«; *ilia* »Weichen«; *notare* »kennzeichnen«; *intellegere* »einsehen, verstehen«; *alveolus* »kleine Wanne, Trog«; *furfur* »Kleie«; *hirpex* »Egge«; *stramen* »Stroh, Streu«; *galleta* »Eimer«; *utensilia* »Geräte«; *iudex* »Richter«; *stativus* »stillstehend«; *collina* »Hügelland«; *fontana* »Quelle«; *acidula* »Sauerampfer«; *\*quattuorpedia* »Vierfüßler«; *\*fagina* »Buchecker; Marder«; *\*rasare* »scheren«; *bambax* »Baumwolle«; *aratura* »das Pflügen«; *\*consutura* »Naht«; *fundibulus* »Schleudermaschine«; *\*calura* »Wärme«; *generare* »erzeugen«; *custos* »Wächter; Kirchendiener«; *vera* »fürwahr«; *iubilare* »jubeln«; *\*confervia* »Schwarzwurz«; *recitare* »vorlesen« (eventuell *purare* »reinigen«; *feretrum* »Tragbahre«; *pastinaca* »Pastinak«)

### Affinität Rätoromanisch - Okzitanisch

insgesamt (mindestens) 19% (alter Wortschatz 20%; junger Wortschatz 16-17%)

*vapor* »Dampf«; *collis* »Hügel«; *rivulus* »Gebirgsbach«; *stagnum* »Teich«; *cotulus* »Steinchen«; *sucus* »Saft«; *abies* »Tanne«; *canna* »Schilf«; *ervilia* »Platterbse«; *papaver* »Mohn«; *\*iacile* »Lager«; *erraticus* »wild«; *coturnix* »Wachtel«; *parra* »Fink«; *lumbricus* »Regen-

gen zu diesen Latinitätsschichten haben allerdings bei einem guten Teil der Lexeme nur Wahrscheinlichkeitswert.

31) Erfasst werden sämtliche bei Schmitt aufgeführten innergalloromanischen Spezifika, die direkt oder in Ableitungen auch im rätoromanischen Sprachraum fortleben.

Der *äußerste Norden* des Französischen zeigt mit einer teils älteren Latinität stärkere Affinitäten mit dem Frankoprovenzalischen und Okzitanischen und dementsprechend auch einen höheren Affinitätsprozentsatz mit dem

Rätoromanischen, nämlich rund 21%:  
*sublustris* »ein wenig hell«; *sorex* »Maus«; *vulturius* »Geier«; *calcaneum* »Ferse«; *meridiare* »Mittagruhe halten«; *avus* »Großvater«; *acia* »Zwirn«; *\*lumilium* »licinium«; *fur* »Dieb«; *micula* »kleines Krümchen«; *\*fullicare* »mit den Füßen treten«; *\*coactiare* »zusammendrücken«; *termen* »Grenzstein, Grenze, Ende«; *\*coniungula* »Jochriemen«; *hebdomas* »Woche«; *expensa* »Ausgaben, Proviant«; *abintus* »von drinnen« (eventuell *furia* »Wut«; *arvum* »Flur«).

wurm«; *ricinus* »Zecke«; *tabanus* »Bremse«; *sputare* »spucken«; *pinguis* »fett«; *rancidus* »ranzig; welk«; *morsicare* »beißen«; *tritus* »zerrieben; abgenutzt, häßlich«; *reddere* »zurückgeben«; *uplicare* »falten«; *trusare* »stoßen«; *lentigo* »Sommersprossen«; *lepra* »Ausatz«; *morticinus* »gestorben«; *nutricare* »ernähren«; *partus* »das Gebären«; *parire* »gebären«; *cuna* »Wiege«; *casus* »alt«; *speculum* »Spiegel«; *zanca* »Art weicher Schuh«; *ebriacus* »betrunken«; *ovinus* »zum Schaf gehörig«; *tricare* »Schwierigkeiten machen«; *intricare* »verwickeln«; *refutare* »zurückweisen«; *explicare* »entfalten«; *nequam (nequus)* »nichtsutzig«; *sobrinus* »Vetter«; *sarculum* »Jäthacke«; *buris* »Krummholz am Pflug«; *cerniculum* »Sieb«; *colum* »Seihgefäß«; *caespes* »Rasenstück«; *ager* »Acker«; *scabies* »Krätze«; *caseolus* »kleiner Käse«; *serotinus* »spät reifend«; *patronus* »Schutzherr«; *linere* »beschmieren«; *urna* »Krug«; *modiolus* »Trinkgefäß«; *uter* »Schlauch«; *organum* »Werkzeug«; *protelum* »Zugseil«; *tendicula* »gespannter Strick«; *fraus* »Betrug«; *statera* »Waaage«; *pignorare* »pfänden«; *pauperies* »Armut«; *pila* »Mörser«; *statio* »Wohnung«; *incendere* »anzünden«; *\*vicenda* »Wechsel, Schicht«; *putealis* »zum Brunnen gehörig«; *mat(t)eola* »Schlegel«; *cithara* »Zither«; *augurare* »vorhersagen«; *imus* »der tiefste«; *rectus* »gerade«; *covus, cavus* »leer«; *passus* »ausgetrocknet«; *acidus* »sauer«; *limpidus* »klar«; *stilla* »Tropfen«; *stloppus* »platzendes Geräusch«; *abundus* »reichlich«; *nimis* »zu sehr«; *replere* »füllen«; *infra* »unter; zwischen«; *aliunde* »anderswoher«; *mundus* »sauber«; *\*podiolum* »kleine Anhöhe«; *\*nuceola* »Haselnuß«; *\*prunea* »Pflaume«; *cucutia* »Kürbis«; *\*muscellus* »junger Maulesel«; *\*lucarinus* »Zeisig«; *ferula* »Gerte«; *\*ordinium* »Werkzeug«; *cognatus* »Schwager«; *\*aristula* »kleine Granne«; *\*capacium* »Korb«; *factorium* »Ölpressen«; *liquare* »schmelzen«; *inante* »vorher, vor«; *litania* »öffentliches Beten«; (eventuell *veratrum* »Nieswurz«; *rapax* »räuberisch«; *sumere* »nehmen«; *balnearia* »Bäderanlage«; *porca* »Schwein«; *cista* »Korb«; *facienda* »Angelegenheit«; *ductio* »(Wasser)leitung«; *differre* »verschieden sein«; *\*galleus* »gallapfelartig«; *zelosus* »voll Eifer«).

### Affinität Rätoromanisch - Frankoprovenzalisch

insgesamt 28-29% (alter Wortschatz 35%; junger Wortschatz 28%; »poetisches« Vokabular 11-12%)

*fovea* »Grube«; *mensa* »Tisch«; *lens* »Linse«; *sitella* »Eimer«; *cratis* »Flechtwerk«; *guttur* »Kropf«; *nivere* »schneien«; *laetamen* »Dünger«; *sarire* »jäten«; *\*insitare* »pfropfen«; *transfundere* »übergießen«; *picea* »Föhre«; *rasia* »Harz«; *gravidia* »schwanger«; *craticius* »aus Flechtwerk bestehend«; *pūpa* »Mädchen«; *forsit* »vielleicht«; *latinus* »lateinisch; klar, flink«; *silvanus* »Waldgott«; *clivus* »Hügel«; *corrigere* »verbessern«; *aratia* »das Pflügen«; *limes* »Grenze«; *pergula* »Anbau; Weingeländer«; *uber* »Euter«; *vulsus* »herzschlächzig«; *irrigare* »bewässern«; *vertex* »Scheitel, Gipfel«; *stirps* »Baumstamm«; *saxum* »Felsen«; *maturescere* »reifen«; *natura* »vagin«; *\*plettria* »Trichter«; *točari* »zugeschnittenes Stück«; *vallus* »Getreideschwinge«; *\*mitius* »welk«; *\*vincus* »biegsam«; *\*comptiare* »schmücken«; *parietanus* »zur Wand gehörig; Wanze«.